

Die Interessensgemeinschaft Musikvermittlung Österreich

Axel Petri-Preis

Im September 2023 wurde die IG Musikvermittlung als Interessensgemeinschaft und Ansprechstelle für Musikvermittler_innen in Österreich gegründet. In diesem Beitrag werde ich vor allem darauf eingehen, warum das informelle Netzwerk *Plattform Musikvermittlung Österreich* (PMÖ) in die formale Struktur einer Interessensgemeinschaft überführt wurde, welche Ziele die IG verfolgt und welche Verbindungen zu anderen Netzwerken bestehen.

Die Gründung der Plattform Musikvermittlung Österreich

Im Jahr 2012 war das deutsche Netzwerk Junge Ohren (NJO) fünf Jahre alt und seit drei Jahren existierte der erste einschlägige Studiengang für Musikvermittlung an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz. Die Musikvermittlungsszene in Österreich steckte in den Kinderschuhen, war zahlenmäßig noch relativ überschaubar und vor allem wenig miteinander vernetzt. Constanze Wimmer, damals Studiendekanin und Leiterin des Studiengangs Musikvermittlung - Musik im Kontext in Linz, und Sabine Reiter, Direktorin des mica - music austria, erkannten den Bedarf, österreichische Musikvermittler_innen, ähnlich wie das NJO in Deutschland, miteinander in den Austausch zu bringen und stießen daher die Gründung eines österreichischen Netzwerks an. Am Gründungsmeeting der Plattform Musikvermittlung Österreich (PMÖ) nahmen 50 Personen teil, auch das NJO war als Geburtshelfer mit dabei. Angesiedelt war das Netzwerk am mica - music austria, es entstanden ein eigener Online-Channel, ein Newsletter mit 1500 Abonnent_innen und eine Facebook-Seite. Workshops und biennale Tagungen, die in Kooperation mit Musikuniversitäten und Kulturbetrieben veranstaltet wurden, sorgten für den Austausch und die fachliche Weiterbildung der Mitglieder. Inhaltlich weiterentwickelt wurde das Netzwerk von einem mehrköpfigen Expert_innen-Beirat, der Musikvermittler_innen aus unterschiedlichen Bereichen – Orchester, Konzerthäuser, Festivals, Veranstalter, Neue Musik, freie Szene u.a. – umfasste.

Überführung der Plattform in eine formale Struktur

In der Folgezeit wuchs das Feld der Musikvermittlung in Österreich sehr rasch, im Zuge von Prozessen der Professionalisierung und Institutionalisierung entstanden

neue Studiengänge an Musikuniversitäten und zahlreiche Stellen an Kulturbetrieben, darüber hinaus entwickelte sich eine lebendige freie Szene. Deutlich wurde gleichzeitig, dass die Arbeitsbedingungen für Musikvermittler_innen zu wünschen übrig lassen. Geringe Honorare, prekäre Beschäftigungsverhältnisse und eine Marginalisierung in Kulturbetrieben prägten den Alltag von Praktiker_innen im Feld. Die Situation verschärfte sich noch während der Corona-Pandemie, als zahlreiche Veranstaltungen abgesagt werden mussten. In einem offenen Brief forderte die Plattform gemeinsam mit weiteren Netzwerkorganisationen und Interessensvertretungen von der Bundesregierung, dass Musikvermittler_innen Zuschüsse aus dem Künstlersozialversicherungsfonds (KSVF) erhalten sollten, dass Institutionen des Bundes auf die gerechte Bezahlung von Musikvermittler_innen achten und dass nachhaltige Förderprogramme aufgesetzt werden sollten. In diesem Zusammenhang wurde klar, dass die PMÖ als informelles Netzwerk für die Politik kein geeigneter, ernsthafter Ansprechpartner war. Es wurde also die Gründung einer Interessensgemeinschaft nötig, die entsprechendes politisches Lobbying betreiben kann, um die Arbeitsbedingungen von Musikvermittler_innen nachhaltig zu verbessern. Andere Vermittlungssparten waren zu diesem Zeitpunkt bereits weiter, so existierten u.a. mit dem Netzwerk Kulturvermittlung in den darstellenden Künsten (Nekudak) und dem österreichischen Verband der Kulturvermittler_innen im Museums- und Ausstellungswesen bereits formale Netzwerke, die mit ihrer Erfahrung auch inhaltliche Starthilfe leisteten.

Gründung der IG Musikvermittlung

Der offiziellen Gründung der IG Musikvermittlung als Verein am 11. September 2023 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien gingen eine Umfrage an österreichische Musikvermittler_innen und Treffen in thematischen Arbeitsgruppen voraus. Ziel war es, die Ansprüche an die Interessensgemeinschaft zu erheben und bereits einige konkrete Ideen zu entwickeln, welche Themen in Angriff genommen werden sollten. So ergab sich, dass potentielle Mitglieder die IG vor allem als politisches Sprachrohr verstehen wollten. Gegenüber der Gründung der PMÖ elf Jahre zuvor hatte das Thema der Fort- und Weiterbildung keinen ganz so großen Stellenwert mehr, wohl deshalb, weil in der Zwischenzeit zahlreiche Angebote an den Musikuniversitäten etabliert worden waren. Zentraler Wunsch der Musikvermittler_innen blieb die Vernetzung in Form von regelmäßigen Treffen.

Organisationsform, Vorstand und Kommunikation der IG Musikvermittlung

Die IG Musikvermittlung ist als Verein organisiert, der in Österreich relativ einfach, kostengünstig und niederschwellig gegründet werden kann und außerdem den Vorteil hat, öffentliche Förderungen empfangen zu können. Drei verschiedene Mitgliedschaften – Studierende um 20 Euro p.a., reguläre Mitglieder um 50 Euro und institutionelle Mitglieder um 100 Euro – sollen das nötige Kapital zur Verfügung stellen, um alle Aufgaben erfüllen zu können. Der sechsköpfige ehrenamtliche Vorstand besteht aus Forschenden und Lehrenden von Musikuniversitäten, sowie Praktiker_innen aus dem institutionellen und freischaffenden Bereich, um möglichst alle beruflichen Realitäten von Musikvermittler_innen abzubilden. Jedes Vorstandsmitglied übernimmt spezifische Aufgaben, so ist Esther Planton (freischaffend) für Marketing und Außenkommunikation, Bettina Büttner-Krammer (Wiener Symphoniker) für Mitgliederkommunikation, Constanze Wimmer (Kunstuniversität Graz) für die Zusammenarbeit mit der Kulturpolitik, Viktoria Lebwohl (freischaffend) für die Finanzen, Axel Petri-Preis (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) für die Fort- und Weiterbildungs- sowie Vernetzungsveranstaltungen und Dietmar Flosdorf (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) für die Dokumentation zuständig. Die Kommunikation mit den Mitgliedern erfolgt vor allem über eine Website¹, auf der sich die IG vorstellt, ihre Ziele formuliert und Ansprechpartner_innen zur Vernetzung in den Bundesländern anführt. Weiters wird ein regelmäßiger Newsletter ausgesendet, der ein Update über die Aktivitäten des Vereins gibt, sowie auf Veranstaltungen und Workshops hinweist. Einmal jährlich lädt die Interessensgemeinschaft in Kooperation mit Universitäten und Kulturbetrieben zu einer österreichweiten Mitgliederversammlung ein, die als Vernetzungstreffen Möglichkeiten zum Face-to-Face-Austausch bieten und mit externen Vortragenden zur Reflexion und Weiterentwicklung der Praxis anstiften soll. Weiters sind kleinere, regionale Vernetzungstreffen geplant, in denen sich die Musikvermittler_innen einer bestimmten Region (z.B. Österreich Süd) zu spezifischen und aktuellen Themen austauschen können.

¹ <https://igmusikvermittlung.at> (letzter Zugriff 03.09.2024).

Austausch mit anderen Netzwerken und Gründung eines Dachverbands

Bereits vor der Gründung der IG Musikvermittlung bestand ein guter Kontakt zum Netzwerk der Kulturvermittler_innen in den darstellenden Künsten (Nekudak) und dem Verband der Kulturvermittler_innen im Museums- und Ausstellungswesen. Mit ihnen wird auch weiterhin ein enger Austausch gepflegt, da die Gründung eines Dachverbandes aller Kulturvermittler_innen derzeit im Gespräch ist. So vorteilhaft dies einerseits klingt, um noch schlagkräftiger gegenüber der Politik auftreten zu können, so herausfordernd ist dieses Vorhaben gleichzeitig. Denn die einzelnen Vermittlungssparten haben unterschiedliche Selbstverständnisse und sind mit verschiedenen strukturellen Gegebenheiten und Herausforderungen konfrontiert. Ein weiterer Partner ist der Österreichische Musikrat (ÖMR), der als Dachverband aller Interessensvertretungen in Österreich fungiert und damit rund 380.000 Mitglieder in Österreich vertritt. Die Gründung der IG Musikvermittlung wurde vom ÖMR ausdrücklich und tatkräftig unterstützt, mit Harald Huber war der damalige Präsident auch bei der Gründungssitzung anwesend.

Bereits während der Gründungsphase fanden Gespräche zwischen Vertreter_innen der IG Musikvermittlung und der Geschäftsführung des NJO statt. Ein gutes Verhältnis mit einem genauen Modus der Kooperation muss allerdings erst noch erarbeitet werden.

Ausblick

Was soll die IG Musikvermittlung geschafft haben, wenn Vorstand und Mitglieder in fünf Jahren auf die erste Phase nach ihrer Gründung zurückblicken?

- Die IG hat fünf Vernetzungstreffen an unterschiedlichen Orten in Österreich veranstaltet, damit zum Austausch unter den Praktiker_innen beigetragen und zentrale Themen gesetzt und in den Fachdiskurs eingebracht.
- Die IG hat 250 Mitglieder, die regelmäßig an den Vernetzungstreffen partizipieren und sich in Vereinsaktivitäten einbringen.
- Die IG hat ein Berufsbild von Musikvermittler_innen formuliert, das Außenstehenden eine Idee von den umfassenden Tätigkeiten ihrer Mitglieder gibt.
- Die IG hat sich als starke Stimme für ihre Mitglieder gegenüber der Politik etabliert und zentrale Vorhaben durchsetzen können.
- Die IG erhält öffentliche Förderungen, sodass der Vorstand eine operative Geschäftsführung einsetzen und entsprechend bezahlen kann.

- Die IG ist Teil eines Dachverbandes der Kulturvermittler_innen, der einen Austausch unter den verschiedenen Vermittlungssparten ermöglicht und an einem gemeinsamen Verständnis und gemeinsamen Anliegen aller Kulturvermittler_innen arbeitet.

Conclusio

Die Gründung der Interessensgemeinschaft Musikvermittlung Österreich markiert einen wichtigen Meilenstein für die Musikvermittlungsszene in Österreich. Durch die formale Struktur als Verein kann die IG Musikvermittlung nun effektiver politisches Lobbying betreiben, die Arbeitsbedingungen für Musikvermittler_innen verbessern und eine starke Stimme in der Kulturlandschaft Österreichs sein. Mit der Unterstützung durch bestehende Netzwerke und Institutionen sowie dem Engagement ihrer Mitglieder hat die IG Musikvermittlung bereits einen vielversprechenden Start hingelegt. Die zukünftigen Herausforderungen werden nicht weniger anspruchsvoll sein, doch die Ziele der IG – eine bessere Vernetzung, faire Arbeitsbedingungen und eine stärkere Wahrnehmung der Musikvermittlung in der Gesellschaft – sind klare Wegweiser.

Biografie:

Axel Petri-Preis ist Professor für Musikvermittlung und Community Music an der mdw-Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und stv. Leiter des Instituts für musikpädagogische Forschung und Praxis. Er ist Gründungs- und Vorstandsmitglied der IG Musikvermittlung und des Forums Musikvermittlung an Hochschulen und Universitäten.

Zitiervorschlag:

Petri-Preis, Axel: *Die Interessensgemeinschaft Musikvermittlung Österreich*. Klangakt, Bd. 2, Nr. 2, 2024, DOI: 10.5282/klangakt/70